

Do, 2. 4. 1992



Bei einer gemeinsamen Aktion der Dauernheimer Vereine, der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und der Ranstädter Verwaltung räumten zahlreiche Helfer im Wald beim „Wild-Frau-Gestühl“ auf. Andere legten ein Feldgehölz an.

50 Helfer bei Pflanz- und Räumaktion im Wald bei Dauernheim im Einsatz

Fachkundige Anweisungen der Kreisarchäologin Dr. Rupp am „Wilden-Frau-Gestühl“

Ranstadt-Dauernheim (dt). „Der wilden Frau Gestühl“ im Dauernheimer Wald war nicht in Mitleidenschaft gezogen, aber deren direktes Umfeld. Die Orkane von 1990 hatten die Bäume entwurzelt und schlimme Verwüstungen hinterlassen. Die Dauernheimer Vereine, die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und die Gemeindeverwaltung Ranstadt beseitigten in einer gemeinsamen Aktion die Schäden. Die fachliche Leitung oblag Kreisarchäologin Dr. Vera Rupp. Gleichzeitig pflanzten die zahlreichen Helfer ein Feldgehölz und räumten noch mehrere Windwurfflächen von Reisig und Borkenkäferbrutmaterial.

Ranstadts Bürgermeister Erhard Landmann staunte nicht schlecht, als er rund 50 Helfer begrüßen konnte. Weitere Mitarbeiter der Gemeinde hatte der Bürgermeister gleich mitgebracht. In einer kurzen Ansprache bedankte sich Landmann bei den Helfern und wies auf die positive Wirkung einer derartigen Aktion für Natur- und Landschaft, aber auch für das gemeinsame Miteinander unter den Vereinen hin.

Bei der Feldgehölzanlage wurden rund 300 Gebüschpflanzen in den Boden gebracht. Dieser zukünftige Heckenstreifen in der Nähe des Wasserhochbehälters an der alten Blofelder Straße wird in diesem ausgeräumten Landschaftsteil Windruhe, Erhaltung

der Bodenfeinkrume und damit Ertragssteigerungen für die östlich dieses Streifens liegenden Ackerflächen bringen. Außerdem wird eine Artenbereicherung in der Landschaft und ein Refugium für viele Tier-, Pflanzen- und Insektenarten entstehen.

Gleichzeitig arbeitete eine Gruppe an „Der wilden Frau Gestühl“. An dieser Stelle galt es unter fachkundiger Leitung der Kreisarchäologin, Dr. Vera Rupp, hochstehende Wurzelteller umgekippter Bäume zu beseitigen und das Umfeld um die historischen Steine zu verebnen. „Wie alt das Monument ist, weiß man nicht“, so Dr. Rupp. „Auch gibt es verschiedene Auslegungen zum Entstehen dieser Anlage. Es kann auch eine keltische oder germa-

nische Kultstätte gewesen sein“, so die Expertin weiter. Mehrere zusätzliche kleinere Steine dienten vermutlich ebenfalls als Sitze und werden als Feuerherd bezeichnet. Ein steinerner Tisch sei vor langer Zeit als Gerichtstisch nach Bingenheim gebracht worden.

Im Anschluß wurden mehrere Windwurfflächen vom Reisig befreit und für die Neukultur vorbereitet. Da es sich um Nadelholz handelte, war dies gleichzeitig eine Schutzmaßnahme zur Beseitigung von Brutmaterial für Borkenkäfer.

Wolfgang Eckhardt und Gerhard Hoeppe von der SDW und gleichzeitig Mitarbeiter des Hessischen Forstamtes Nidda hatten zusammen mit Helmut Krailing von der Gemeindeverwaltung Ranstadt die fachliche Leitung für die Pflanz- und Räumaktion übernommen. Eckhardt und Hoeppe bedankten sich abschließend für die große Hilfeleistung, die letztlich der Erhaltung der Lebensgrundlagen der Menschheit und der Bewahrung der Geschichte gedient habe.